

Besprechungen

HANS-GÜNTER PETZOLD: *Aufgaben und Probleme bei der Erforschung der Lebensäußerungen der Niederen Amnioten (Reptilien)*. – 302 S., BINA, Verlag für Biologie und Natur, Berlin, 1984.

Ein herzlicher Dank gebührt dem Ehepaar DORIS und KARL ZIEGAN dafür, daß sie diese Schrift des großen Tiergärtners und Wissenschaftlers Dr. HANS-GÜNTER PETZOLD neu aufgelegt haben. Denn die Arbeit, als Habilitationsschrift geplant und im MILU, den wissenschaftlichen und kulturellen Mitteilungen aus dem Tierpark Berlin, als Heft 4/5 des 5. Bandes 1982 erschienen, war sehr bald vergriffen – sicher ein Zeichen für ihre überragende Qualität.

Bereits in den einführenden Kapiteln über den Funktionswandel der zoologischen Gärten und die Geschichte der Haltung von Amphibien und Reptilien wird deutlich, mit welcher Gründlichkeit HANS-GÜNTER PETZOLD seine Arbeit ausgeführt hat. Dieser Eindruck verstärkt sich im Hauptkapitel „Beobachtungen an und Experimente mit Terrarientieren als integrierende Komponente herpetologischer Forschung – Ergebnisse und Probleme dargestellt an Hand ausgewählter Funktionskreise“ mit den drei Unterkapiteln: Funktionskreis der Fortpflanzung, postembryonalen Ontogenie und Ernährung. Über jede nur denkbare Frage resümiert PETZOLD die bisher erarbeiteten Ergebnisse und deckt Ansatzpunkte zu weiterer Forschung auf. Als Beispiel sei das Stichwort „Inkubationszeit“ herausgegriffen. Nach der Definition des Begriffes werden die äußeren bestimmenden Faktoren (Temperatur, Feuchtigkeit), die inneren Determinanten (genetisch bedingter artspezifischer Rahmen, individuelle Regulatoren, Keimruhe, Ei-Retention)

sowie der Einfluß der Inkubationstemperatur auf die Geschlechtsdetermination (höhere Temperaturen bewirken bei vielen Schildkröten mehr Weibchen, bei vielen Echsen mehr Männchen) besprochen. Eine Fülle von Einzeldaten findet sich im anschließenden systematischen Überblick, der bis zu den Ordnungen, bei den Squamaten bis zu den Familien untergliedert ist.

Vier Schlußkapitel geben Anregungen zu weiterer Forschung im Rahmen der Möglichkeiten, die Terrarienbeobachtungen bieten, nennen Beispiele von Zuchtprogrammen und stellen die Erhaltungszucht als wichtigen Beitrag zum Schutz der Amphibien und Reptilien heraus.

PETZOLD wollte sich mit seiner Arbeit an alle Terrarianer und die wissenschaftlichen Mitarbeiter Zoologischer Gärten wenden. Heute, im Zeichen der restriktiven Gesetzgebung, wünscht man sich, daß der „PETZOLD“ in Sachen Haltung und Zucht von Wildtieren auch zur Pflichtlektüre jedes Politikers gehört, der sich mit der Naturschutz-Gesetzgebung befaßt.

Für jeden Menschen, der sich ernsthaft mit Amphibien und Reptilien beschäftigt, gibt es kein besseres Buch, das sein Wissen in einen größeren Zusammenhang stellt und mit so viel Begeisterung für die Erforschung der Lebensäußerungen der Amphibien und Reptilien wirbt!

URSEL FRIEDERICH
Stuttgart

WOLFGANG BÖHME (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd 2/II Echsen II (Lacertidae II: Lacerta)*. – 416 S., 47 Abbildungen. Aula-Verlag Wiesbaden, 1984.

Im Vorwort zum Band 2/I des „Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas“ schreibt der Herausgeber zu den Stellungnahmen zum 1. Band, sie hätten ihn „nicht nur befriedigt, sondern beglückt. Sie spornen zu intensiver Weiterarbeit an“. Der vorliegende Band ist Beleg für diesen Ansporn, und auch der Rezensent möchte eine ähnliche Reaktion auslösen, denn diese verdient die Herausgabe eines so gelungenen Standardwerkes auf jeden Fall! Der Halbband 2/I vereinigt 10 Autoren aus 6 Ländern und behandelt die europäischen Arten der Gattung *Lacerta* (*Podarcis* folgt im mittlerweile ebenfalls vorliegenden 2. Halbband). Die Teilung wurde aufgrund des sehr großen Informationsumfanges nötig, allein *L. viridis* und *L. agilis* umfassen bei höchster Informationsdichte 51 und 45 Seiten sowie etwa 150 und 100 spezielle Literaturzitate (ohne die in den allgemeinen Teil zur Gattung aufgenommenen). In diesem Sinne ist die Teilung auf jeden Fall zu begrüßen, konnte doch damit die ansonsten unvermeidliche Kürzung vermieden werden.

Der Abhandlung der einzelnen Arten vorangestellt ist eine Diskussion zum „Lazerten-Problem“, speziell zur Untergattungsgliederung und zur Auftrennung *Lacerta/Podarcis*. Auch hier möchte sich der Rezensent im wesentlichen den Auffassungen des Herausgebers anschließen. Möglicherweise könnte man einwerfen, daß der Zeitpunkt für ein Lacerten-Handbuch in der Phase eines Umbruches der Systematik unglücklich gewählt sei. Dieser „Umbruch“ dauert aber schon Jahrzehnte (der Herausgeber verweist auf den Stoßseufzer VON MEHELY's Anfang des Jahrhunderts) und wird sich wohl auch bis über das Jahr 2000 hinausziehen. Das Handbuch selbst greift kaum offensiv in diese Diskussion ein, vielmehr stellt es dank der kompletten Übersicht des vorhandenen Wissens eine vorzügliche Basis für künftige Arbeiten dar und weist auf offene Fragen hin. Und schließlich: bei allem Hin-und-her der Systematik, der unschätzbare Wert des Informationsfundus bleibt voll erhalten!

Hervorzuheben sind auch der vor den Artkapiteln nochmals wiedergegebene Gattungsschlüssel der Lacertidae aus Band 1 und ein offensichtlich recht gut handhabbarer Artschlüssel für das Genus *Lacerta*. Vielleicht wäre es hier sinnvoll gewesen, den Versuch zu unternehmen, die *Lacerta*- und *Podarcis*-Arten in einem gemeinsamen Schlüssel unterzubringen und dabei nicht schon am Anfang (jetzt Gattungsschlüssel) die Trennung beider Genera vorzunehmen, die doch auf der Basis äußerer Merkmale zuweilen sehr schwierig ist. Alle 18 Artkapitel sind, wie schon im 1. Band, von sehr guter Qualität und erfassen den jeweiligen Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Bearbeitung (nahezu) vollständig. Unterschiede im Umfang weisen auf einen sehr unterschiedlichen Erforschungsgrad hin. Erneut soll die sachlich exzellente und übersichtliche Gliederung der Kapitel hervorgehoben werden. Besonders erwähnt zu werden verdient unbedingt W. BISCHOFF, der Autor von 7 Artkapiteln ist und damit ganz entscheidenden Anteil an diesem Band hat.

Recht heterogen ist die Bebilderung der einzelnen Arten. Dies betrifft sowohl die Qualität als auch die Thematik der Zeichnungen. Besonders hervorgehoben werden sollten die ausgezeichneten Pholidoszeichnungen von A. SALVADOR, die man sich durchgängig für alle Arten gewünscht hätte. Damit wäre wohl auch der Verzicht auf Fotos noch weniger spürbar geworden. Diese müssen nicht nur Bestimmungsbüchern und Feldführern vorbehalten bleiben, wie der Herausgeber meint. Auch im Handbuch hätten sie sicher viele Freunde gefunden.

Noch eine Überlegung am Rande sei gestattet. Zwar setzt der Titel des Handbuches seinem Inhalt klare Grenzen, doch kommt im Gegensatz zu den meisten anderen Taxa die Mehrzahl der *Lacerta* s.l.-Arten zumindest teilweise in Europa vor. Vielleicht hätte man doch auch die restlichen westpaläarktischen Arten in gleicher vorzüglicher Art und Weise abhandeln können (als Anhang). Dieser „Mangel“

wirkt speziell im Osten Europas störend, wenn man nicht immer die gedachte Kontinentalgrenze exakt vor Augen hat. Eventuell kann dies auch eine Anregung für die Zukunft sein?

Es wäre beim Gesamteindruck des Werkes vermessen, hier an einzelnen Kleinigkeiten herumzukritteln oder etwa über den Status einzelner Unterarten zu streiten (zumal hier seit dem Erscheinen bei einigen Arten schon wieder Bewegung eingetreten ist). Ebenso erscheint es fast unnötig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß für jeden in Europa ernsthaft herpetologisch Arbeitenden die Benutzung dieses Buches unerlässlich ist und es wohl auch für viele Jahre bleiben wird.

Bleibt nur, dem Herausgeber und seinem Autorenkollektiv auch für die folgenden Bände einen ähnlichen Erfolg zu wünschen.

KLAUS RICHTER
Leipzig, DDR

RICHARD PODLOUCKY (1986): *Wir tun was für Frösche und Kröten*. 63 Seiten mit 15 Farbfotos. Franz Schneider (Natur) Verlag, München; Herausgeber GUNTER STEINBACH im Rahmen der „Aktion Ameise“.

Das kleine Büchlein will in erster Linie Kinder und Jugendliche für Amphibien interessieren und sie zu naturgerechtem Verhalten motivieren. Die verschiedenen Kapitel werden durch eine kleine Rahmenhandlung zusammengehalten. Als erstes werden Merkmale, Lebensräume, Lebensweise und Verhalten der Tierklasse der Lurche allgemein vorgestellt. Es folgen 20 kurze Steck-

briefe (Stichworte Aussehen, Länge, Stimme, Vorkommen) aller einheimischen Lurcharten mit je einer recht guten Zeichnung, in der die charakteristischen Merkmale hervorgehoben sind. Ein Kapitel Gefährdung und Schutz orientiert über die Ursachen des Bestandsrückganges, bringt eine knapp gefaßte Rote Liste und die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Reihe guter Tips zum Beobachten sollen den Leser soweit bringen, daß er sich an die Aufgabe einer kleineren Lurchgewässerkartierung wagen kann. Den Schluß bilden drei Kapitel mit praktischen Anleitungen zur Entrümpelung eines Gewässers, einer Neuanlage und zum Bau eines Krötenzauns. Dabei soll die Öffentlichkeitsarbeit nicht vergessen werden. Weiterführende Literatur und die Adressen der größeren Naturschutzorganisationen runden das Büchlein ab. Erfreulicherweise gelingt es dem Autor gut, den verniedlichenden Ton mancher Kinderbücher zu vermeiden und sachlich und informativ zu schreiben. Fachausdrücke werden erklärt und Fremdwörter weitgehend vermieden. Die Rahmenhandlung tritt nicht zu stark in den Vordergrund. Gute Farbfotos (8 Amphibienarten, 7 Biotopbilder) illustrieren das Büchlein, dessen günstiger Preis auf den Geldbeutel von Kindern zugeschnitten ist, das sich aber auch gut als Geschenk eignet. Der Weg, bei Kindern und Jugendlichen für Sympathie gegenüber den Amphibien zu werben, ist sicher richtig und zukunftsweisend. Wir wünschen dem kleinen Werk, auch im Interesse der Herpetologie, eine weite Verbreitung.

KURT GROSSENBACHER,
Bern